

Schweizerarbeit im Film

Autor(en): **Baschy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **35 (1919)**

Heft 32

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-581108>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Drydin-Beizen, für Hart- und Nadelhölzer.

Räucherbeizen, für Eichenhölzer.

Alizerolbeizen, für Eichenhölzer.

Da sich während des Krieges und voraussichtlich auch noch in den nächsten Jahren die Notwendigkeit der Verarbeitung von einheimischen Weichhölzern immer mehr ergeben dürfte, so sei auf die Vorteile der chemischen Beizen, gerade hierfür hingewiesen und die Anwendung derselben nachstehend näher erläutert.

Während bei dem alten Verfahren, etwa dem Beizen mit Rußförnerbeize, die naß aufgetragene Beizlösung in die weichen Holzteile viel tiefer und reichhaltiger eindringt, als in die härteren dichteren Jahresringe, so werden diese Weichteile auch entsprechend der vermehrten Aufnahme der Lösung viel dunkler gebeizt, als die härteren Holzteile. Die Spiegel erscheinen also viel heller und oft in stark veränderter Farbnuance. Ganz anders die chemischen Beizen. Bei diesen nehmen die harten Holzteile eine bedeutend tiefere und dunklere Färbung an und bringen so durch deutliches Hervorheben der Struktur bei sonst gleichmäßigem Ton, der Oberfläche eine auffallend markante schöne Wirkung hervor.

Für unsere einheimischen Nadelhölzer eignen sich vorzüglich die Paracidol und Paracidol-Ammonbeizen. Dieselben zerfallen entsprechend dem vorstehend für gerbstoffarme Hölzer gesagten in Vor- und Nachbeize. Der Vorgang ist etwa folgender: Zuerst werden die zu beizenden Flächen gut abgeputzt und mit Wasser gewaschen, sodann in der Faserrichtung mit feinem Glaspapier geschliffen. Jetzt wird die Vorbeize im Mischungsverhältnis von 10 bis 100 Gramm auf einen Liter heißen Wassers angefügt. Am besten eignet sich hierzu ein reines glasiertes Tongefäß. Diese Lösung wird mittels Pinsel oder bei größeren Flächen mit sauberem Schwamm auf die Flächen möglichst naß aufgetragen und gut verrieben. Das Auftragen muß stets in der Richtung der Holzfasern geschehen, ein Absetzen quer zur Struktur und unregelmäßiges Austrocknen der Beize ist zu vermeiden. Die vorgebeizten Möbel müssen etwa 6 bis 8 Stunden trocknen, bevor sie weiter behandelt werden können. Die folgende Beize besteht aus einer Lösung von 25 bis 100 Gramm Paracidol-Nachbeize in einem Liter kochend heißem Wasser, dem vorher pro Liter 25 cm³ 3facher Salmiakgeist beigegeben ist. Aufgetragen wird sie wie die Vorbeize. Diese Beizlösung kann in Flaschen gut verkorkt jahrelang aufbewahrt werden, während die Vorbeize jedesmal frisch angefügt werden muß.

Die Tiefe des endgültigen Beiztones hängt in erster Linie von der Stärke der Vorbeize ab; die Nachbeize

vermag durch entsprechende Mischung die Tiefe des Tones nur noch wenig zu verändern. Alle auf chemischem Wege gebeizten Möbel brauchen 12 bis 14 Stunden bis zur Entwicklung ihres endgültigen Beiztones. Ist der gewünschte Farbton erreicht und die Möbel gut trocken, dann werden die Oberflächen mit gekräuselttem Roßhaar geschliffen oder mit einer trockenen harten Bürste kräftig nachgebürstet. Dies hat den Zweck, die auf der Oberfläche als häßlicher grauer Überzug lagernden chemischen Nebenverbindungen zu beseitigen, die neben dem eigentlichen Beizton, aus der Wechselwirkung zwischen der Beize und sonst noch im Holze vorhandenen Stoffen entstanden sind. Erst nach Beseitigung dieser häßlichen Auflagerungen wird der Beizton klar.

Vor einer eventuellen Weiterbehandlung mit Lack, Wachs oder Politur ist es angebracht, besonders in feuchten kalten Werkstätten, 24 Stunden zuzuwarten. Geschieht dies nicht und enthält das Holz noch Feuchtigkeit, so wird der Überzug leicht matt oder schimmelig, ein Übel, das nur sehr schwer wieder behoben werden kann. Dieselbe unangenehme Erscheinung kann sich auch durch Verwendung schlechter Mattierung und von billigem Spiritus ergeben. Die Weiterbehandlung der gebeizten Oberflächen gehört mit der Beizung eng zusammen, ohne daß hier näher darauf eingegangen werden soll.

Ein Mittel, von jedem Überzugspräparat unabhängig zu machen, ist in den für die jetzige Zeit ganz besonders geeignet erscheinenden Retanbeizen in den Handel gekommen. Auch diese Beizung erfordert eine Vorbehandlung mit Retangrundbeize, und zwar für mittlere Töne 10 bis 20 Gramm und für dunklere Töne 30 bis 50 Gramm auf einen Liter heißen Wassers. Die Nachbeize wird in diesem Falle fertig bezogen. Nach vollendeter Entwicklung des Beiztones, also nach 12 bis 24 Stunden hat man nur nötig, die Möbel mit einer harten Bürste kräftig zu bürsten, worauf die Flächen einen vollauf befriedigenden schönen Glanz erhalten, als ob sie etwa mit Wachs oder Politur behandelt worden wären. Ob diese Wirkung von langer Dauer ist und ob der Retanbeize zukünftig Bedeutung zugesprochen werden kann, ist heute noch unbestimmt.

Alle vorstehend erwähnten Beizen haben den bereits erwähnten Vorteil, daß sie die Holzmaser viel schöner und markanter zur Geltung bringen, als alle sonstigen Wasser-, Spiritus-, Salmiak- und Anilinbeizen usw. und daß sie gleichzeitig viel dezentere ruhigere Töne ergeben. Deshalb wird sich diese Beizmethode immer mehr durchsetzen und es ist eine Lebensnotwendigkeit gerade für die kleinen Meister des Schreiner- und Malergewerbes, sich damit vertraut zu machen, da sie sonst den Vergleich mit den Erzeugnissen der größeren Konkurrenz nicht halten können.

(„Badische Gewerbe- und Handwerker-Zeitung.“)

Schweizerarbeit im Film.

(Aus dem Vortrag des Herrn Dr. Baschy im Kaufmännischen Verein in St. Gallen).

Mitten in die reale Wirklichkeit hinein, in das, was uns not tut, versetzte uns der erste der populären Vorträge, welche der Kaufmännische Verein jeweils im Wintersemester veranstaltet und die in weitesten Kreisen lebhaftes Interesse finden. Um für seine Ideen wirksame Propaganda zu machen, unternimmt der Verband „Schweizerwoche“ auch dieses Jahr eine aufklärende Vortragstournee, für welche er vortreffliche Referenten gewinnen konnte. Das zeigte uns der Abend im „Schützen-garten“, und daß diese Veranstaltungen Interesse finden, bewies der gute Besuch.

KRISTALLSPIEGEL

in feiner Ausführung, in jeder Schleifart und in jeder Façon mit vorzüglichem Belag aus eigener Belegerei liefern prompt, ebenso alle Arten unbelegte, geschliffene und ungeschliffene

KRISTALLGLÄSER

sowie jede Art Metall-Verglasung aus eigener Fabrik

Ruppert, Singer & Cie., Zürich

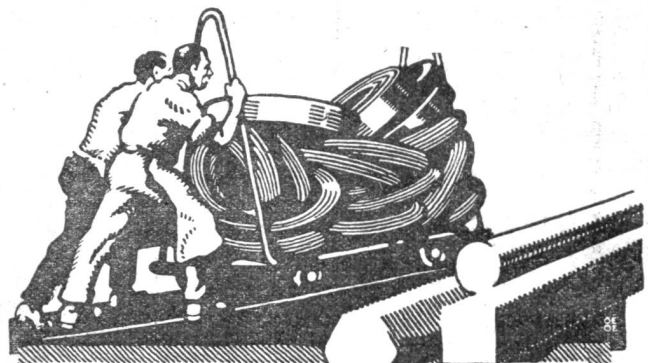
Telephon Selnau 717 SPIEGELFABRIK Kanzeleistrasse 57 1414

Nicht auf politischem, aber auf dem wirtschaftlichen Gebiete hat der Krieg auch für die Schweiz völlig neue Verhältnisse geschaffen, so führte der Herr Referent einleitend aus. Es gilt für uns Sein oder Nichtsein, diese neue Ordnung auf wirtschaftlichem Gebiete zu erfassen und sich ihr nach Möglichkeit anzupassen. Wir müssen uns heute stark zeigen, wollen wir unseren Platz behaupten, sollen wir im wirtschaftlichen Konkurrenzkampf nicht an die Wand gedrückt, völlig ausgeschaltet werden.

In unsere Volkswirtschaft, in die Verflechtung unserer wirtschaftlichen Interessen muß System gebracht werden. Wir können uns da ein Beispiel nehmen an unseren Nachbarstaaten, die systematisch den schweizerischen Markt bearbeiten, um sich hier ein neues Absatzgebiet zu sichern, das eventuell während der Kriegsjahre verlorene wieder zu gewinnen und zu vergrößern. Die verschiedenen ausländischen Mustermessen in der Schweiz bilden einen Beleg für dieses methodische Arbeiten der ausländischen Konkurrenz, die mit allen Mitteln fremde Absatzgebiete sucht, den inneren Bedarf aber durch die eigene Produktion nach Möglichkeit zu versorgen bestrebt ist.

Unsere eigene wirtschaftliche Kraft erhöhen wir aber nicht durch einseitige vermehrte Belastung einzelner Wirtschaftsgruppen, sondern durch rationelle Hebung unserer eigenen Gütererzeugung. Das Schicksal eines Großteils unseres Volkes, unsere politische Unabhängigkeit ist eng verbunden mit der Lösung dieser Frage, zu welcher sich noch eine Reihe anderer wirtschaftlicher Probleme gesellen. Wir verweisen hier nur auf die notwendige Harmonie zwischen den beiden Produktionsfaktoren Kapital und Arbeit, die Wichtigkeit der Entfaltung der individuellen Kräfte in unserer Wirtschaft, die Zusammenarbeit von Produktion und Wissenschaft, die planmäßige Ausbildung eines tüchtigen Nachwuchses von Arbeitskräften, den Ausbau der Flußschifffahrt, der Verwendung der weißen Kohle, den Ausbau der wirtschaftlichen Vertretung im Auslande. Der Referent wies darauf hin, wie die wirtschaftliche Überfremdung unsere Existenz mehr und mehr gefährde. Die dringende Notwendigkeit einer beschleunigten Lösung all der angegebenen Probleme wurde unter Hinweis auf das, was das Ausland in Sachen tue, betont.

In eine Reihe erstklassiger schweizerischer Fabriken führten uns die sich anschließenden Filmbilder, die dem Zuschauer veranschaulichten, daß unsere eigene Industrie Großes leisten kann und was sie alles hervorbringen imstande ist. Qualitätsware ist von jeher unser Stolz gewesen und Qualitätsindustrie muß die schweizerische bleiben, soll sie sich im bisherigen Range behaupten können. Angesichts dieser sprechenden Zeugen schweizerischer gewerblicher und industrieller Tätigkeit tauchte neben berechtigtem Stolz wohl auch bei den Zuhörern das Gefühl auf, daß wir der schweizerischen, der nationalen Produktion gegenüber oft noch sehr arge Sünden sind und daß es hier viel gutzumachen gilt. Heimat-



**VEREINIGTE
DRAHTWERKE
A.G. BIEL**

EISEN & STAHL
BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAÇONDEREIERE
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 mm BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN
GRÖßER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914

schutz im schönsten Sinne gilt es hier zu pflegen. Etwa eine Million Schweizer sind in der Industrie, dem Gewerbe, in der Landwirtschaft, kurz in der nationalen Produktion beschäftigt und Hunderttausende von Schweizerfamilien finden dadurch ihr Auskommen. Unsere Produktion hat ihre Wurzeln tief im Schweizervolk und ihr Schicksal ist für uns bestimmend. Nur eine sichere, gesunde Entwicklung, eine Aufwärtsbewegung unserer nationalen Produktion liefert dem Schweizervolk, das im letzten Halbjahrhundert um 1,3 Millionen zugenommen hat, die notwendigen Grundlagen für seine Existenz.

Der Vortrag des Herrn Dr. Bäschy fand lebhaften Beifall. Wir sind sicher, daß er auch nachhaltige Wirkung ausüben wird.

Verbandswesen.

Der Wagnermeisterverband des Kantons Schaffhausen tagte am 2. November in Schaffhausen. Hierüber wird dem „Intelligenzblatt“ folgendes berichtet: Unter den Traktanden figurierte auch: Grenzangelegenheiten. Bekanntlich wird seit dem Sinken des Marktkurses eine Menge Halb- und Ganzfabrikate über die Grenze geworfen und damit das schweizerische Gewerbe und Handwerk schwer geschädigt, da unsere Geschäftsleute um den Preis, der jenseits der Grenze in Mark bezahlt wird, nicht existieren können. Was das

Johann Graber, Eisenkonstruktionswerkstätte, Winterthur, Wülflingerstr.

Telephon-Nummer 506.

Spezialfabrik eiserner Formen für die Zementwaren-Industrie

Patentierte Zementrohrformen-Verschlüsse.

Spezialartikel: Formen für alle Betriebe.

Spezialmaschinen für Mauersteine, Hohlblöcke usw.

Eisen-Konstruktionen jeder Art.